Stark für andere

Diakonisches Werk
Gießen

Gartenstraße 11
35390 Gießen

Telefon: 0641-9 32 28 0
Fax: 0641-9 32 28 37
eMail:
info@diakonie-giessen.de

Impressum:

Herausgeber:
Diakonisches Werk Gießen
Gartenstr.11, 35390 Gießen

V.i.S.d.P.:
Holger Claes

Redaktion und Layout:
Dagmar Lenz

Diakonie in Gießen – zum Thema:

Kein Einkommen zum Auskommen

Nein, Sie haben sich nicht verlesen. Mit diesem InfoBrief Spezial wollten wir Ihnen Einblick geben in ein besonderes Projekt der Gießener Diakonie, „Auskommen mit dem Einkommen“.
Warum aber jetzt diese Überschrift?
Viele Menschen sind heute – trotz Vollzeitbeschäftigung – nicht mehr in der Lage, ihre Familien ohne ergänzende Sozialleistungen zu ernähren. Sie werden neuerdings „Aufstocker“ genannt - ein Skandal, einen Zustand so zu benennen, der doch eine blanke Not beschreibt. Nein, es ist kein „Aufstocken“ sondern der Versuch, das Nötigste zum Leben zu erhalten.
Dabei wäre ein Lohn, der zum Leben reicht, viel wichtiger.
Denen, die mit wenig Geld leben müssen, haben wir versucht, Hilfestellung zu geben, um Qualifikationen zur Bewältigung des täglichen Lebens neu zu erfahren.
Das alleine genügt aber nicht, das Einkommen muss auch zum Leben ausreichen.

Holger Claes
Leiter Diakonisches Werk Gießen
Tel.: 0641 – 9 32 28 23
Fax: 0641 – 9 32 28 37
E-Mail: holger.claes@diakonie-giessen.de

Ja, wir würden es immer wieder so tun! (Fortsetzung)

Warum engagierte sich der Landfrauenverein bei diesem Projekt?

(Fortsetzung von Seite 3)
Unterstützung seitens der Stadt Grünberg für die Räumlichkeiten und bei der Ev. Kirchengemeinde, die den Gemeindebus für den Fahrdienst zur Verfügung stellte. Es fanden sich die Köchin, die auch immer Anregungen für einen schön gedeckten Tisch hatte, eine ehemalige Kindergärtnerin, die, unterstützt von den Landfrauen, für die Betreuung der Kleinen zuständig war und Fachfrauen, die für den theoretischen Teil des Kurses zuständig waren. Nach mehreren Vorbereitungstreffen stand das Programm für die 10 Tage und wir starteten unser Projekt. Schon nach zwei Terminen war das anfängliche Beschnuppern vorbei und alle freuten sich auf das nächste Mal. Das galt für die Kursteilnehmer ebenso wie für die Kinder und die Helfer. Auch untereinander hielten die Frauen über die Zeit des Kurses und darüber hinaus Kontakt.
Dies freut uns besonders, da es genau das war, was wir neben den Informationen vermitteln wollten. Dass es Spaß bringt, Dinge zusammen zu machen, Gleichgesinnte zu suchen und zu finden und sich auszutauschen.

Das Resümee:
Ja, es war ein logistischer und personeller Aufwand.
Ja, wir wussten nicht wirklich, was auf uns zu kommt.
Ja, wir hatten eine tolle Zusammenarbeit.
Ja, wir haben viel Unterstützung erfahren.
Ja, wir haben sehr viel Dankbarkeit und Freude von den Teilnehmern erlebt.

Und:
Ja, wir würden es immer wieder so tun.

Karin Kühn
(Landfrauenverein Stangenrod/Lehnheim)

Diakonie
STARK FÜR ANDERE

InfoBrief Spezial

Diakonisches Werk Gießen

Projekt:
„Auskommen mit dem Einkommen“

Jahrgang 5, Sonderausgabe

Januar 2009

In dieser Ausgabe:

Auskommen mit wenig Einkommen... 2
*Chan** 2
*Martina** 3
*Sandra** 3
Ja, wir würden es immer wieder so tun! 3/4

Themen in dieser Ausgabe:

- *Alles über das Projekt „Auskommen mit dem Einkommen“*

Kurs: „Auskommen mit dem Einkommen“

Projekt des Diakonischen Werks Gießen in Zusammenarbeit mit dem Landfrauenverein Stangenrod/Lehnheim vom 1.9.08 bis 2.10.08

In der Beratungsarbeit wird verstärkt deutlich, dass das Zurechtkommen mit immer weniger Geld in der Lebenswelt der Ratsuchenden an Bedeutung zunimmt und daher oft Beratungsinhalt ist - und zwar nicht nur für Empfänger von Sozialleistungen.

Im Umgang mit (insbesondere jungen) Hilfesuchenden wird ein zunehmender Verlust von Alltags- und Sozialkompetenzen deutlich, Fähigkeiten, die ein gutes Haushalten und Hauswirtschaften ermöglichen. Aus diesem Grund planten die Mitarbeiter der Beratungsstelle des Diakonischen Werkes in Grünberg die Durchführung eines **Projektes zum Thema Haushalt, Ernährung und Familie** für das Jahr 2008.
Anfang des Jahres meldete sich der Landfrauenverein Stangenrod/Lehnheim in der Beratungsstelle mit der Idee, einen Kochkurs für Tafelkunden anzubieten. Viele Tafelkunden wüssten nicht, wie man z.B. frisches Gemüse zubereitet.

Es gab ein erstes Treffen, es sollte geklärt werden ob und wie man die Idee der Landfrauen mit dem Projektvorhaben des Diakonischen Werkes zusammen verwirklichen kann. Schon nach dem ersten Treffen wurde entschieden, ein gemeinsames Projekt in Trägerschaft des Diakonischen Werkes unter Mitwirkung der Landfrauen zu planen. Das Projekt sollte ein **Angebot für junge Frauen/ Mütter** werden, in dem neben einer hauswirtschaftlichen Schulung Fertigkeiten rund ums Kochen, den Einkauf sowie in der Haushaltsplanung vermittelt werden sollten.
Die Teilnehmerinnen sollten lernen, Lebensmittel gesund und abwechslungsreich zu verarbeiten.
Die Kursleiterin Andrea Trippner, Sozialpädagogin und Mitarbeiterin der Beratungsstelle der Diakonie in Grünberg, konnte eine Erzieherin für die Kinderbetreuung während der Kurszeiten gewinnen, so dass sich die Frauen ungestört und in voller Aufmerksamkeit auf den Kurs einlassen konnten.

Weitere **Themen wie Erziehung, Schuldenvermeidung, Verhütung und Familienplanung** sollten mit Fachreferenten besprochen und erarbeitet, bestehende Ängste und Vorbehalte gegenüber Behörden, Ämtern und Beratungsstellen abgebaut werden. Das Jugendamt, vertreten durch eine Mitarbeiterin des allgemeinen sozialen Dienstes, stellte sich und die Angebote des Jugendamtes vor, um mögliche Ängste und Vorbehalte, sich bei Bedarf Hilfe und Unterstützung zu holen, zu verringern.

An 5 von insgesamt 10 Kurstagen wurde gemeinsam gekocht. **Gesund ernähren mit wenig finanziellen Mitteln** stand dabei im Vordergrund. Jeder Kurstag wurde, zusammen mit den Kindern, mit einem gemeinsamen Essen beendet. Tischdekoration und Essensrituale hatten hierbei ihren Platz und eine wichtige Funktion. Die „Kochtage“ wurden von einer Landfrau, einer ausgebildeten Diätassistentin, vorbereitet und durchgeführt.

Klientinnen der Beratungsstelle wurde dieser Kurs durch persönliche Ansprache angeboten. Durch das Jugendamt wurden zwei Frauen für den Kurs vermittelt. Insgesamt meldeten sich 7 Frauen an, sodass eine kleine überschaubare Gruppe entstand, in der sich die Teilnehmerinnen schon nach dem ersten Kurstag sichtlich wohl fühlten.

Insgesamt umfasste der Kurs 10 Kurstage à 3,5 Stunden in einem Zeitraum von 5 Wochen.
Ein gelungenes **Abschlussfest mit 4-Gänge-Menü**, dem Besuch der stellvertretenden Leiterin des DW Gießen sowie des Bürgermeisters der Stadt Grünberg, fand am 02.10.2008 statt, den Teilnehmerinnen wurde ein Zertifikat überreicht. Die Beurteilung der teilnehmenden Frauen war ausschließlich positiv, sie wünschten sich eine **Fortsetzung des Angebotes**. Um dies jedoch realisieren zu können, müssen zunächst Möglichkeiten der Finanzierung erschlossen werden.

Ansprechpartnerin:
Andrea Trippner
Tel. (06401) 22 31 14 16
eMail:
andrea.trippner@diakonie-gruenberg.de

* Name wurde von der Redaktion geändert

Auskommen mit wenig Einkommen...

Welches Ziel das Projekt verfolgt - und wie es nicht verstanden werden sollte

Bedarfspositionen der EVS im Regelsatz (RS) (EVS = Einkommens- und Verbrauchsstichprobe)		
Abteilung:	Anteil am Regelsatz	(ab 01.07.08)
01 Ernährung	**138,45 €**	**83,07 €**
(darunter Nahrungsmittel, Getränke, Verzehr außer Haus)		
03 Bekleidung und Schuhe	**34,98 €**	**20,99 €**
(darunter Anschaffung, Reparatur, Reinigung, Waschen, u.a.)		
04 Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	**25,03 €**	**15,02 €**
(darunter Haushaltsenergie, Instandhaltung Wohnung, Reparaturen)		
05 Möbel, Einrichtung	**25,21 €**	**15,13 €**
Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt und deren		
(darunter: Möbel, Teppiche, Kühl- und Gefriergeräte,		
06 Gesundheitspflege	**12,89 €**	**7,73 €**
(darunter Medikamente /Eigenanteile, therapeutische Mittel, Geräte u.		
07 Verkehr	**16,05 €**	**9,63 €**
(darunter Fahrräder u. Reparatur, ÖPNV)		
08 Nachrichtenübermittlung	**30,99 €**	**18,59 €**
(darunter Telefon / Handy, Internet, Post)		
09 Freizeit, Unterhaltung, Kultur	**40,01 €**	**24,01 €**
(darunter Radio- / Fernsehgeräte, EDV/Software, Sportartikel,		
10 Bildungswesen	**- €**	**- €**
12 Andere Waren und Dienstleistungen	**27,37 €**	**16,42 €**
(darunter Körperpflege, Friseur, Finanzdienstleistungen, sonstige		
gesamt:	**351,- €**	**211,- €**
	(Alleinstehen	**(Kind bis 14J.)**

Tab.: Die monatlichen Regelsätze, aufgeteilt nach Bedarfspositionen

...ein Problem, mit dem sich vor dem Hintergrund sinkender Löhne mittlerweile nicht mehr nur Empfänger von Sozialleistungen konfrontiert sehen. In der Schuldnerberatung bspw. steigt die Zahl der Anfragen seit Jahren stetig, dabei sind nur etwa die Hälfte der Beratenen Bezieher von Hartz IV, unter diesen wiederum steigt der Prozentsatz an Menschen, deren Arbeitslohn mithilfe des Arbeitslosengeld II aufgestockt werden muss.

Dennoch spielt sich die Not derer, die immerhin über ein – wenn auch geringes – Arbeitseinkommen verfügen, sicherlich noch auf einem anderen Niveau ab, als diejenige der reinen Bezieher von Hartz IV. Die nebenstehende Tabelle verdeutlicht, mit welch geringen Mitteln diese Menschen ihren Lebensunterhalt bestreiten müssen.

Trotzdem gibt die Höhe der monatlichen Regelsätze immer wieder Anlass zu Diskussionen. So erstellte vor knapp einem Jahr der Berliner Finanzsenator Sarrazin einen „Menüplan“, der darlegen sollte, dass die Höhe des Regelsatzes für eine gesunde und vollwertige Ernährung ausreicht. Eine neuere Studie der TU Chemnitz will gar belegen, dass die Regelsätze durchaus noch gesenkt werden könnten.
All diese Überlegungen setzen stillschweigend voraus, dass ein tägliches vergleichendes Studium der Angebotsprospekte und folgendes „Abklappern“ gleich mehrerer Lebensmittelgeschäfte dafür ebenso notwendig ist wie selbst Kochen und Meiden jeglicher Fertigprodukte. Ob ein Hilfeempfänger angesichts eines derart ausgefüllten Tagesablaufs noch in der Lage sein kann, seiner über alledem stehenden Verpflichtung zur Arbeitssuche nachzukommen, sei dahingestellt.

In diese Diskussion wollen wir jedoch nicht weiter einsteigen. Wir setzen dagegen: ein äußerst sinnvolles Projekt, das Menschen die Fertigkeiten vermittelt, die sie brauchen, um den Anforderungen gewachsen zu sein, die ein Leben mit geringem Einkommen an sie stellt.

Und wir schreiben darüber, um zu zeigen, dass das Leben mit wenig Einkommen vor allem eines mit Sicherheit nicht ist: bequem.

Dagmar Lenz

Auch für die Kinderbetreuung war während des Kurses gesorgt

Chan*

Chan* kommt aus China. Sie ist, nach Trennung von ihrem Mann alleinerziehende Mutter. Bisher habe sie immer in chinesischen Restaurants gearbeitet, habe nie viel Kontakt zu Deutschen gehabt, deshalb spricht sie nicht so gut deutsch und versteht auch nicht so viel wie sie eigentlich gerne möchte. Sie würde gerne ihre Sprachkenntnisse aufbessern und Kontakte zu anderen Frauen haben. Kochen kann sie gut, aber ausschließlich chinesisch, was ihr in Deutschland geborener Sohn nicht so gerne mag. Zu kochen wie die Deutschen ist ihr sehr fremd, sie kauft deshalb oft Fertiggerichte, weiß, dass sie nicht gesund und teuer sind. Chan* lebt von Hartz IV.
Wir kochen im Kurs. Heute gibt es Roter Reis mit grünen Bohnen, dazu Frikadellen und als Nachtisch Apfelmus-Joghurt-Dessert. Chan* schmeckt das Essen und sie kocht es zu Hause nach.
Beim Sohn ein voller Erfolg. Chan* ist stolz und es tut ihr gut, ihrem Sohn eine Freude gemacht zu haben.
Thema Partnerschaft und Verhütung. Es findet ein reger und offener Austausch unter den Frauen unter Anleitung der Sozialpädagogin statt. Für Chan* ist das ganz neu, so offen über diese Themen zu reden und über die Erfahrungen von anderen Frauen zu hören. Sie hält sich zurück, findet das Austauschen aber gut und profitiert von dieser Erfahrung, darüber reden zu können.
Chan* fühlt sich in der Gruppe wohl und integriert unter den deutschen Frauen.

Andrea Trippner

* Name wurde von der Redaktion geändert

Martina*

Martina* ist deutlich älter als die anderen Kursteilnehmerinnen. Sie geht arbeiten, verdient gutes Geld.
Sie ist auch alleinerziehende Mutter, hat den Haushalt und die Versorgung der Kinder gut organisiert mit Unterstützung einer Haushalts- und Erziehungshilfe. Früher habe sich ihr Mann um Haushalt und Kinder gekümmert, sie habe das Geld verdient, nach der Trennung müsse sie das alles allein organisieren. Sie könne nicht haushalten und nicht gut mit Geld umgehen. Kochen habe sie nie gelernt. Martina* möchte sich gerne mehr im Haushalt einbringen und ihren Kindern selbst gekochtes, gesundes Essen anbieten können.
Wir kochen im Kurs ein 3-Gänge-Menü für 12 Personen und Martina* ist völlig überrascht, dass die Zutaten für dieses Menü noch keine 20 Euro kosten.
Sie weiß jetzt, wie man eine Grundsoße herstellt, dass selbst gekochtes Essen gut und auch noch schnell zubereitet sein kann. Gut zu wissen für eine Frau, die oft wenig Zeit hat.

Andrea Trippner

Sandra*

Sandra* ist die jüngste im Kurs, gerade 16 Jahre alt und steht kurz vor der Entbindung ihres ersten Kindes. Die Beziehung zum Vater des Kindes besteht nicht mehr. Sie lebt noch bei den Eltern, muss nun lernen,

Verantwortung für sich und bald auch für ihr Kind zu übernehmen. In Sachen Kochen, Haushalt und Umgang mit Geld ist sie noch gänzlich unerfahren. Sie lebt von Arbeitslosengeld II.
Sandra* wurde von ihren Eltern und dem Jugendamt zum Kurs überredet. Sie wirkt nicht sehr motiviert, ist unsicher und traut sich nicht viel zu.
Sie freundet sich mit zwei Kursteilnehmerinnen an, die beide ebenfalls schwanger sind. Sie fühlt sich aufgehoben und wohl im Kurs und wird zunehmend offener. Sie hat Spaß mit den anderen Frauen und genießt die Zeit mit ihnen. Sie sucht das Gespräch mit der Kursleiterin, baut Vorbehalte gegenüber Beratungseinrichtungen ab. Sie hat innerhalb des Kurses deutlich an Selbstsicherheit gewonnen.

Andrea Trippner

Ja, wir würden es immer wieder so tun!

Warum engagierte sich der Landfrauenverein bei diesem Projekt?

Angestoßen durch eine Diskussionsrunde im Fernsehen, wuchs in unserem Vorstand die Idee einen Kochkurs für junge Frauen anzubieten, die Lebensmittel von der Grünberger Tafel erhalten. Man sagt so leicht: „Die Mädchen lernen heute nicht mehr kochen und greifen einfach zu Fertigprodukten.“ Viele haben es nicht gelernt und wir wollten den Spaß am Kochen und an dem gemeinschaftlichen Zubereiten, wie wir es in unserem Verein erleben, an diese Frauen weitergeben. Aber wie? Wir benötigten Räumlichkeiten, jemanden, der die Kochthemen ausarbeitet und vorbereitet, eine Kinderbetreuung, damit die Frauen Kopf und Hände frei haben, einen Fahrdienst. Und natürlich den Kontakt zu jungen Frauen, die dafür Bedarf haben und bereit sind, sich mit uns auf diesen Kurs einzulassen.
Und dann kommt es manchmal zu Fügungen! Als ich bei der Beratungsstelle der Diakonie in Grünberg anrief um von unserer Idee zu berichten und zu fragen, ob sie uns helfen können Kontakte herzustellen, waren die Mitarbeiter dort gerade damit beschäftigt einen solchen Kurs zu organisieren und wussten noch nicht, wo und wie sie es umsetzen können. Ganz schnell fügten sich unsere Ideen mit den Vorstellungen der Diakonie zu einem Kurs mit vielseitigen Angeboten auch über das Kochen hinaus zusammen.
Andrea Trippner von der Beratungsstelle der Diakonie suchte und fand interessierte Frauen und wir erhielten

(Fortsetzung auf Seite 4)

Das Auge isst mit...

* Name wurde von der Redaktion geändert